BILDblog.

Kurz vor Redaktionsschluss

Musikkritiken im Feuilleton

	Schritt 1: Würfeln Sie den Einleitungssatz	**Schritt 2: Würfeln Sie das 1. Kritikelement**	**Schritt 3: Würfeln Sie 2. Kritikelement**	**Schritt 4: Würfeln Sie den Schlusssatz!**
●	Das apokalyptische Endzeitwerk paraphrasiert	eine poetisch-nihilistische Eskapade und	entwickelt eine Ästhetik der Durchlässigkeit:	die Musik zu einem Film, der nie gedreht wurde!
● ●	Der dissonante No-Wave-Sound auf das Wiegenlied enthält	Versatzstücke afroamerikanischer Musiktradition und	oszilliert zwischen Eleganz und Quietschigkeit:	ein Meisterwerk der Geschmacks-transgression!
● ● ●	Die ohrenbetäubend lapidare Soundlawine produziert	ein dahintreibendes, subsonisch-sinistres Rollen und	trägt das ferne Echo einer dystopischen Welt:	Zückerwürfel-Pop am Ende des Regenbogens!
● ● ● ●	Das fragrante und idiosynkratische Werk konstruiert	düstere Tracks einer klerikalen Teufelsaus-treibung und	verweigert sich einer eindeutigen Genrezuschreibung:	das in Musiknoten gegossene Aufklärungsmanifest!
● ● ● ● ●	Der Gattungs-Mix mit der modernen Klangästhetik erschafft	futuristisch dahinwabernden Schaltkreis-Pop und	verharrt zwischen Konstanz und Kontinuität:	ein Schrei nach Liebe voller Wumms, Utopie und Eskapismus!
● ● ● ● ● ●	Die groovende Selbst-ermächtigung für die Generation X entfacht	ein postfaktisches und redundantes Erhabenheitsgetöse und	beschwört den Wunsch nach Katharsis herauf:	ein aufgekratztes Sammelsurium von Ernst und Schäbigkeit!

Lorenz Meyer